

Passion für Fleckvieh - Mutterkuhhaltung mit hornlosem Fleckvieh in Niederösterreich

Dr. Thomas Grupp

Dip.-Ing. Thomas Samm aus Grimmenstein in Niederösterreich ist ein interessanter Mann, denn er war nicht nur freier Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Fleckviehzüchter für die Belange der Mutterkuhhalter, sondern hat auch eigene markante Vorstellungen über die weitere Entwicklung der Mutterkuhhaltung mit der Rasse Fleckvieh.

Betrieb

Der Betrieb liegt im südlichen Niederösterreich, am Rande des Wechselgebietes, auf 475 m Seehöhe mit durchschnittlichen Jahresniederschlagsmengen von 700 – 800 mm, die jedoch meist ungünstig verteilt sind. Die landwirtschaftliche Nutzfläche umfasst 19 ha absolutes Grünland und 10 ha Forst. Mitte des Jahres 2003 wurden 15 genetisch hornlose Mutterkühe mit Nachzucht am Betrieb gehalten.

Hornlosigkeit über KB

Als wichtiges Instrument zur Verbesserung der Herde findet die künstliche Besamung breiten Einsatz. Bereits im November 1991 wurde das erste hornlose



Dipl.-Ing. Samm bei der Dressur eines Ho-Sohnes

Kalb geboren, so dass man mit Fug und Recht behaupten kann, dieser Betrieb zählt zu den Pionierbetrieben in Österreich, was die Hornlosigkeit beim Fleckvieh betrifft. Eine Reihe von Gruber Hornlosbullen wie Erbholz, Holberg, Eisenherz und Emperor wurden damals neben anderen Bullen über die KB genutzt. Auch nach 13 Jahren findet unsere Genetik

noch Zugang zu diesem Betrieb über Zimbo und Heraldik.

Zuchtprogramm

Die Basis für die Mutterkuhhaltung wurde bereits mit der Kuh Susi gelegt, die noch aus der vormals aktiven Milchviehherde



EDUARD – Eisenherz-Sohn aus einer Ho-Tochter



SAWE (Eisenherz x Herkules) – Spitzenkalbin für die Fleischrinderzucht

stammt. Die leistungsschwächeren Tiere wurden ab 1990 sukzessive in den Mutterkuhbestand integriert, die Milchviehhaltung dann im Jahr 1995 endgültig aufgegeben. Susi (Herkules x Hindu) kann als Stammkuh bezeichnet werden, sie hat mittlerweile 12 Kälber aufgezogen bei einer Zwischenkalbezeit von 363 Tagen, erst im Jahre 2003 musste sie der Fruchtbarkeit Tribut zollen. Der Betriebsleiter legt sehr viel Wert auf Langlebigkeit, Charakter der Tiere, korrektes Fundament und dem für die Mutterkuhhaltung so wichtigen Merkmal Eutersitz bzw. Euterform.

Um das Leistungsniveau zu heben, Schwächen einzelner Hornloslinien auszugleichen und die genetische Basis zu vergrößern, aber letztlich auch um wertvolle Fleckviehlinien zu erhalten, wurden auf genetisch hornlose Mütter (heterozygot und homozygot) geprüfte Vererber aus der Doppelnutzung eingesetzt, so die Bullen Pasta (Paris x Patron), Lothar (Lotus x Baldo), Dolenz (Dipex x Lorenz), Hast (Hassan I x Ire), Monko (Morello x Salamon) und Rene (Romen x Morn). Anhand der Zuchtwertschätzergebnisse scheinen auch die Gruber Stiere Enrico und Manager interessant. Bereits heute befinden sich hornlose Nachkommen der Bullen Pasta, Lothar und Dolenz in der Herde. Im Jahre 2002 entwickelte Herr Samm ein theoretisches Zuchtprogramm für ganz Österreich, welches interessante Ansätze bot und eine züchterische Klammer zur „Fleckvieh-Doppelnutzung“ beinhaltete. Wir halten diesen Vorschlag für so interessant, dass wir ihn Ihnen nicht vorenthalten wollen.

Mutterkuhhaltung in Österreich

Die aktuelle Nachfrage nach weiblichen Zuchttieren ist bei eher mäßigen Preisen sehr gut, der Absatz von Zuchtbullen gestaltet sich, durch die in Österreich von vielen Beratern favorisierte Gebrauchs- kreuzung, schwieriger. Der Versuch, die Zahl der züchterisch aktiven fleckviehhaltenden Mutterkuhhalter zu erhöhen, hat leider vorerst keine Früchte getragen. Weit verbreiteter Pessimismus, fehlende Tradition, außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten im Neben- und Zuerwerb, Verlagerung von betrieblichen Schwerpunkten in Richtung Direktvermarktung, Fremdenverkehr oder Forstwirtschaft und die sicherlich geringen finanziellen Anreize werden als Argumente gegen eine intensivere Zuchtarbeit gebraucht.

Rinderzucht braucht Motivation

Herr Samm ist sich im Klaren, dass man unverrückbare Tatsachen zur Kenntnis



Mutterkuhhaltung im Winter - Emperor-Kalb EDI aus einer Pasta-Tochter

nehmen muss. Er begrüßt deshalb den Optimismus, der von München-Grub ausgeht, sowie die dort vertretenen Ideen und Konzepte, die nach seinen Worten eine wohlthuende Abwechslung in den

„grauen Alltag“ der Rinderzucht bringt. Wir wünschen Familie Samm die nötige Motivation und die Kraft, eigene Ideen durchzusetzen und andere Züchter dafür begeistern zu können.

